

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 50

**Illustration:** "Es tut mir leid, das war nicht meine Absicht"  
**Autor:** Henry, Maurice

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Sport und Sport ...

Erst wollte man nicht gehen, dann wollte man doch gehen. An die olympischen Spiele. Nun, man kann da getrost zweierlei Meinung sein. Meine ist diese: Ob die Schweizer Sportler in Melbourne seien oder nicht – sie richten weit weniger Schaden an als jene anderen, die nicht eine Minute daran denken werden, daß sie ihre fruchtbaren Geschäftsbeziehungen zum Osten abbrechen könnten, und die niemand in der Presse anöden wird. Weil es ihnen nicht um Achter oder Neuner oder Zehner geht, sondern um Millionen. R. D., Genf

### Sympathische Diebe

Am ersten Sonntag des Autofahrverbotes waren es nicht wenige Basler, welche ihre Wagen am Samstagabend über die Grenze nach Deutschland brachten, um am Sonntag mit Frau und Kinder einen Autoausflug zu unternehmen ... Einige ganz Schlaue stellten ebenfalls ihre Wagen am Samstagabend nach Lörach, um am folgenden Morgen von dort aus ihre Sonntagsreise anzureten. Wie groß war aber das Erstaunen dieser Gesetzesumgeher, als ihre Wagen nicht fahrtüchtig waren. Ein Blick auf die Benzinuhr ließ erkennen, daß der Tank leer war. *(Nachtbuben)* haben aus den dort stationierten Schweizer Autos das Benzin aus den Behältern siphoniert und damit einigen Baslern ihr Sonntagsvergnügen genommen. R. W., Allschwil

### Zur Meinung von Hitsch in Nr. 47

Es ist doch eine gefährlich oberflächliche Verallgemeinerung, wenn Hitsch u. a. Eden und Ben Gurion zusammen mit Chruschtschew in denselben Kübel wirft. Ich wünsche mir, daß Hitsch und ich zu-

sammen auswählen müssten, mit welchem der drei genannten Herren wir es zu tun haben möchten – als Gefangene vielleicht. Da ich ein Egoist bin, würde ich natürlich sofort Eden und Ben Gurion wählen, damit dem Hitsch der Chruschtschew bliebe. Das wäre meiner Ansicht nach die gerechte Strafe für seine seltsame Meinung über die ausländischen Staatsoberhäupter. I. N., Teufen

### Nicht nur lesen, auch verstehen

Man kann aus der Zeitung sehr viel lernen, wenn man sie nur richtig liest und bereit ist, die Lehren aus dem zu ziehen, was maßgebliche Männer der Freien Welt zum Zeitgeschehen zu sagen haben. Jeder von uns glaubt, sich selbst sein Urteil über die Ereignisse in der Welt bilden zu können; aber wir sind oberflächlich. Hören wir was Männer dazu sagen, die den tiefen Zusammenhang und die wahre Bedeutung bestimmt viel besser erkennen können, als unsereins.

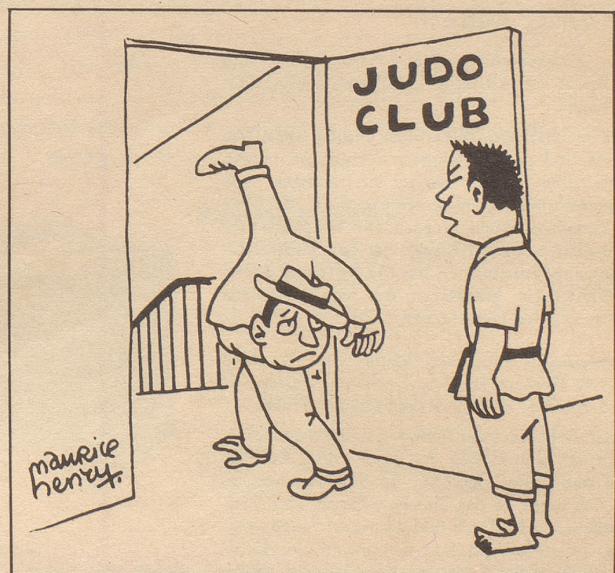
Präsident Eisenhower hat erklärt, seine Politik habe lediglich den Zweck befolgt, bei den unterdrückten Ländern Osteuropas den Gedanken der Freiheit hochzuhalten, und nicht, die Bevölkerung zu bewaffneten Erhebungen aufzustacheln. Demnach kann man also bestimmt einen Dürstenden am Leben erhalten, indem man in ihm durch eindrückliche Radiosendungen den Gedanken an Wasser hochhält.



« Ich glaube, wir versuchen es da besser mit der Psychoanalyse. »



Die individuelle Brille



« Es tut mir leid, das war nicht meine Absicht. »

### City Hotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum  
Löwenstr. 34, nächst H'bahnhof, Tel. 27 2055

Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC, Telefon und Radio / Restaurant - Garagen / Fernschreiber Nr. 52437

Senator Knowland, einer der maßgebenden Politiker der republikanischen Partei Amerikas, hat in einem Fernseh-Interview ohne mit der Wimper zu zucken erklärt, er werde der UNO Sanktionen gegen Frankreich, Großbritannien und Israel vorschlagen, wenn diese Länder nicht unweigerlich ihre Truppen aus Aegypten zurückziehen. Auf die Frage, was geschehen solle, wenn Aegypten Schwierigkeiten machen würde, erwiderte er, der Fragesteller habe «den Karren vor das Pferd gestellt». Senator Knowland hat wohl erkannt, daß es eine unverantwortliche Brüskierung der ganzen arabischen Welt wäre, eine Frage zu diskutieren, die Möglichkeit in Betracht zieht, Herr Präsident Nasser könnte irgend etwas Unrechtes tun. E. L., Basel